

Seminar für Richteranwälter im Reiten – Vorbereitungsseminar für die Grundprüfung mit Prüfungscharakter in Duderstadt

Vom 08.-10.11.2024 fand zum wiederholten Male das Seminar für Richteranwälter auf der Reitanlage der Familie Fredershausen in Duderstadt statt. In diesem Jahr waren Teilnehmer aus den Kommissionen Hannover, Weser-Ems, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin-Brandenburg, Sachsen und Baden-Württemberg dabei. Insofern hatten wir eine Seminargruppe, die mit den unterschiedlichsten Vorerfahrungen, Kenntnissen und Kompetenzen nun in dieser Schulung aufeinandertraf, spannend und zugleich sehr interessant für alle Beteiligten, sowohl Teilnehmer als auch Referenten.

Für einige Teilnehmer war dieses Seminar als „Zwischenprüfung“ bzw. Gutachten festgesetzt, um nach erfolgreichem Absolvieren zur Grundprüfung gehen zu können. Einige Richteranwälter nutzten das Seminar, um sich nach bereits bestandenen Gutachten auf die Grundprüfung vorzubereiten, wiederum andere nahmen teil, um sich weiterzubilden und im praktischen Richten bereits einmal Prüfungssituationen zu erleben.

Am Freitag begann das Seminar um 10.00 Uhr mit der Referentin Viktoria Laufkötter, der Leiterin der Abteilung Turniersport bei der FN. Es standen zunächst alle Themen auf dem Programm, die mit dem Springreiten zu tun haben. Als erstes wurde die Reitlehre in Bezug auf den Springsitz und zum Stilspringen näher betrachtet und erläutert. Es folgten Grundlagen zum Parcoursaufbau und zur -gestaltung. Anschließend ging es das erste Mal in die Praxis. Es erfolgte die Parcoursabnahme und das praktische Richten einer Stilspringprüfung. Danach ging es um die „roten“ Seiten der LPO, also alles, was für das Richten von Springprüfungen relevant ist. Da dieser Inhalt so umfangreich ist, wurde er am Samstagvormittag fortgesetzt und abschließend mit ein paar Fallbeispielen und „Rechenaufgaben“ abgerundet. Am Freitagabend erfolgte als letztes die Auswertung des Stilspringens. Wertnotenfindung, Rangierung, Notenspanne und Begründungen wurden mit den Teilnehmern umfassend besprochen und erörtert.

Um 19.30 Uhr ging es dann zum Abendessen mit einem offenen Erfahrungsaustausch. Hier berichteten die Richteranwälter über die unterschiedlichen Ausbildungswege in den einzelnen LKs. Dabei stellten sie große Unterschiede fest und äußerten, dass es schön wäre, wenn die Richterausbildung doch bundesweit etwas einheitlicher ablaufen sollte. An dieser Stelle merkte Herr Joachim Geilfus, Geschäftsführer der DRV an, dass das leider nicht ohne weiteres möglich sei, da die Ausbildung der Richteranwälter Aufgabe der Landesverbände bzw. LKs ist. Er erläuterte dazu aber, dass dieses bekannt sei und bereits mehrfach hierzu Vorstöße gemacht wurden, bislang leider ohne Erfolg. Als ein Hauptproblem kristallisierten die Richteranwälter heraus, dass es in einigen Kommissionen nur um die Quantität der Einsätze geht, aber die Anwärter keine Einschätzung über die Qualität erhalten. Nur wenige Kommissionen arbeiten mit einem Mentoren- oder Gutachtersystem, wo die Richteranwälter nach jedem Turniereinsatz eine Rückmeldung zu ihren Leistungen, Fähigkeiten und Kompetenzen erhalten. Das zweite große Problem, das von allen gleichermaßen angesprochen wurde, war der Mangel an Möglichkeiten Reitpferdeprüfungen mitzurichten. Das liegt nach Angaben

der Richteranwälter an der eher geringen Zahl an Reitpferdeprüfungen, oder auch daran, dass diese häufig unter der Woche und nicht am Wochenende stattfinden, was für viele Berufstätige eine zusätzliche Problematik beinhaltet. Für manche Flächenländer wurde auch berichtet, dass die Richteranwälter zwischen 100 und 200 km gefahren seien, um dann vielleicht 10 bis 15 Pferde in einer Reitpferdeprüfung zu richten. Das stellt schon einen erheblichen Aufwand dar, der bei allem ehrenamtlichen Engagement nicht zu unterschätzen ist. Bereits an diesem Abend waren sich alle Teilnehmer einig, wie wertvoll solche Seminare, wie dieses für sie seien und dass sie sich solche Seminare unabhängig von der Grundrichterprüfung schon in der Ausbildung gewünscht hätten.

Am Samstag starteten wir morgens um 9.00 Uhr mit der Fortsetzung des LPO-Abschnittes zum Springrichten, bevor es dann zum praktischen Richten der L-Dressur ging. Fünf durchaus sehr unterschiedliche Ritte mussten gerichtet werden. Von den Prüfungsrichtern Jan Schalk, neuer Vorsitzender der LK Hannover und Mitglied der Richterkommission in Hannover, und Silke Gärtner, die als Lehrgangleiterin und Referentin diesen Lehrgang begleitet hat, wurde das Notenspektrum von 4,5 bis 8,0 ausgeschöpft. Viele Teilnehmer erkannten den deutlichen Sieger und ebenso den schwächsten Ritt, trauten sich mit ihren Noten zum Teil aber nicht, genügend deutlich nach oben bzw. nach unten zu gehen.

Während der Auswertung des Dressurrichtens setzte Viktoria Laufkötter ihre Schulung zum allgemeinen Teil der LPO fort. Abgerundet wurden ihre Ausführungen mit dem Themenkomplex Vorbereitungsplatz.

Die Ausführungen von Frau Laufkötter wurden von allen Teilnehmern als sehr lebendig empfunden durch den Einbezug von praxisnahen Fallbeispielen.

Im weiteren Tagesverlauf stieß Dr. Carsten Munk, Vorsitzender der DRV, zum Seminar dazu und nun stand das Thema Richten von Reitpferdeprüfungen auf dem Plan. Hierzu waren sechs Jungpferde angereist, die ähnlich, wie schon die Dressurritte, sehr unterschiedlich waren in Bezug auf die Bewegungsqualität der einzelnen Grundgangarten, der Rittigkeit und auch in Bezug auf Typ und Qualität des Körperbaus. Die Richteranwälter konnten hier sehr gut zeigen, wie weit sie bereits in der Lage und sicher im Erkennen von Taktproblemen und deren Berücksichtigung in der Notenfindung sind.

Der zweite Seminartag endete mit der ausführlichen Besprechung der Dressurritte. Zunächst wurden die Ritte als solches besprochen, u.a. wurden einzelne Lektionen betrachtet und die Protokollierungen verglichen. Die Schlusssätze wurden in ihrer Aussagekraft besprochen und schließlich ging es um die Rangierung, die Notenspreizung und auch um die Frage der Platzierungswürdigkeit eines Rittes. Im Anschluss an die Auswertung äußerten die Teilnehmer, dass sie eine größere Sicherheit im Einstufen der Ritte in die Notenskala erhalten haben. Abgeschlossen wurde das Thema Dressurrichten mit wesentlichen Hinweisen zu den §§ 400ff und den entsprechenden Seiten des Aufgabenheftes u.a. zum Themenkomplex „Verreiten“ und ggfs. zusätzlicher Platzierungen.

Sonntagmorgen startete Dr. Munk mit einem Vortrag zum Thema „Beurteilung von Typ und Qualität des Körperbaus“. Schwerpunkt und Zielsetzung des Vortrags war

es, den Richteranwärtern eine Systematik an die Hand zu geben, wie sie im Prüfungsfach „Typ und Qualität des Körperbaus“ ein Pferd besprechen und beurteilen können. Die Teilnehmer waren sehr interessiert und dankbar für diese Ausführungen und regten an, dass sie insbesondere dieses Thema deutlich früher im Rahmen ihrer Ausbildung thematisiert hätten. Anschließend folgte die praktische Beurteilung von insgesamt 5 Pferden, an denen die Teilnehmer die Systematik und die fachlich korrekte Ausdrucksweise üben konnten. Dr. Munk unterstützte und ergänzte die Ausführungen der Richteranwälter, so dass es bei allen Richteranwältern zu einem großen Lerneffekt und -zuwachs kam. Im Folgenden wertete Dr. Munk mit den Teilnehmern das praktische Richten der Reitpferdeprüfung vom Vortag umfassend und mit vertiefenden fachlichen Begründungen aus. Mit diesem Themenkomplex endete das Seminar mit den inhaltlichen Ausführungen, bevor es in die Auswertungs- und Beratungsgespräche mit jedem einzelnen Richteranwalt ging.

Im Einzelgespräch wurde jedem Seminarteilnehmer erörtert, in welchen Prüfungsfächern der Grundrichterprüfung schon umfassende und vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen vorhanden sind und wo es ggfs. noch einen Bedarf gibt, das Wissen und die Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu vertiefen, um mit Aussicht auf Erfolg in die Grundrichterprüfung zu gehen. Alle Teilnehmer bedankten sich für die umfassende und individuelle Rückmeldung, die insbesondere durch die kleine Lehrgangsguppe auch schon während des Seminars in den einzelnen Themenblöcken möglich war.

Einen großen Dank, auch im Namen der Teilnehmer, möchte ich der Familie Fredershausen für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, der guten Verpflegung und der Organisation der Springreiter aussprechen. Ebenso gilt ein großer Dank Hendrik Gäbel, der die Reiter für die Dressurprüfung und für die Reitpferdeprüfung organisiert hat.

Silke Gärtner, Mitglied im FA Nachwuchsförderung